

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 112.

Mittwoch, 24. September 1902.

38. Jahrgang.

Rundschau.

— Zur Teilnahme an den Turnaufführungen am 28. September auf dem Cannstatter Volksfest haben sich jetzt im ganzen rund hundert Vereine und 1500 Turner angemeldet. Von diesen nehmen am Fünfstampf 429, an den Freiübungen 681, am Ringen 70 Mann teil. Für Wettspiele haben sich 11 Vereine gemeldet.

Neuweiler, 21. Sept. Gestern holten die Nagolder Zücker ihre Bienenvölker, ca. 150 an der Zahl, die sie Anfangs August hierher gebracht hatten zum Zweck der Ausnützung der Heidekraut, wieder ab. Der Erfolg der Wanderung war ein über alles Erwarten günstiger. Völker, denen man vor der Wanderung den größten Teil des Honigvorrats genommen hatte, weisen jetzt 20 bis 30 Pfd. Heidehonig auf. Wenn man nur 20 Pfund Honig rechnet, den ein Volk eingetragen hat (es dürften aber wohl durchschnittlich 25 bis 30 Pfund sein,) so ergibt sich bei 150 Völkern ein Ertrag von 30 Ztr. à 80—100 Mk. Welch eine schöne Summe, erworben mit wenig Kosten und Mühe!

Wildberg, 19. Sept. Von der Staatsstraße Nagold-Calm aus wird nach Güttingen eine neue Straße mit einem Aufwand von 64,000 Mk. erbaut. — Seit einigen Wochen haben wir elektrisches Licht, das vom Klinglerschen Werk in Nagold geliefert wird.

Vaihingen, a. G. 22. Sept. Der 20 Jahre alte Schlosser und Mechaniker Stetter von hier ist in vergangener Nacht mit seinem Zweirad bei Milingen auf ein Fuhrwerk aufgefahren, wobei er so schwere Verletzungen am Unterleib erhielt, daß er gestern früh im Vaihinger Krankenhaus, wohin er überführt worden war, starb.

Meßingen, 20. Sept. Durch Kaufging der Verlag des Meßinger Volksblattes Ph. Kostenbader um die Summe von 37,000 Mk. an Gg. Hauser von Ebhausen D. A. Nagold über. Derselbe war bisher Faktor und Geschäftsführer im Süddeutschen Verlagsinstitut in Stuttgart. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober ds. Js.

Vieberach, 20. Sept. Einen traurigen Todesfall hat die Familie des Stadttürmers zu beklagen, deren blühende 22jährige Tochter in Zürich mehrere Jahre in Stellung war und sich über 1000 Mk. ersparte. Zum Mittagsmahl hatte die Herrschaft wie die Dienstboten als Gemüse Pilze (Mehlinge). Unter

diesen muß ein Giftschwamm sich befinden haben, den das Mädchen genoss und daran unter großen Schmerzen starb.

Pforzheim, 20. Sept. Ein schreckliches Brandunglück hat sich heute Vormittag gegen 1/2 12 Uhr hier zugetragen, was besonders Mädchen und Frauen als Warnung dienen sollte, bei offenem Feuer die größte Vorsicht zu beobachten. Die 20 Jahre alte Johanna Scheidt von Milingen D. A. Maulbronn, welche schon seit längeren Jahren in dem Weinrestaurant von Schneider, Stefaniestraße, beschäftigt ist, wollte im Badezimmer des zweiten Stockes ihrem Dienstherrn auf einem Gasherd eine Büchse Parkettbodenwische flüssig machen. Dabei geriet die Wische in Brand und sofort standen auch die Kleider des Mädchens in hellen Flammen. Einer Feuerensäule gleich stürzte die Bedauernswerte unter lauten Hilferufen auf die Straße nach dem gegenüberliegenden Hause des Bäckermeisters Seemann und darauf wieder zurück nach dem Hause ihres Dienstherrn. Dem zufällig vorüberkommenden Obmann der hiesigen Sanitätskolonne gelang es, mit Hilfe einiger anderer Personen, durch Ueberwerfen von Teppichen die Flammen zu ersticken, wobei der Obmann doch sich noch erhebliche Brandwunden an den Händen zuzog. Das Mädchen erhielt am ganzen Körper schwere Brandwunden und mußte mittels Sanitätswagen in das städtische Krankenhaus verbracht werden. Ob Gefahr für das Leben besteht, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, doch ist zu hoffen, daß das von ihrer Herrschaft als fleißig geschuldete Mädchen am Leben bleibt.

Aus Baden. Das Bürgermeisteramt der Stadt Schopfheim hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher sich die zum Besuche der Volks-, Fortbildungs- oder Gewerbeschule verpflichtete Jugend im Sommer nicht mehr nach 9 Uhr und im Winter nach 8 Uhr abends zwecklos in den Straßen oder Feldern aufhalten darf. Im Falle der Weigerung, sich nach Hause zu begeben, soll geeignete Bestrafung eintreten.

Villingen, 21. Sept. Die 23 Jahre alte hübsche Frau Maier von Dresden, welche seit mehreren Wochen mit ihrem kranken Ehemann und einem Hausfreunde hier in Pension war, hat sich gestern Nacht erschossen.

Elberfeld, 15. Sept. Die Frage, ob man ein fremdes Kind züchtigen darf,

ist bisher wenig geklärt. Ein sächsisches Oberlandesgericht hat die Frage bejaht. Die hiesige Ferienstrafkammer hat sich aber kürzlich auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt. Einige Jungen hatten in Velbert häufiger Kletterübungen bis zum Dache eines Aborts des Kaufmanns W. gemacht und dabei das Dach beschädigt. Als W. eines Tages einen zehnjährigen Knaben bei den Kletterübungen abfaßte, verabreichte er ihm eine kräftige Tracht Prügel und wurde deshalb vom Schöffengericht wegen Mißhandlung zu 15 Mk. Geldbuße verurteilt. Die Strafkammer verwarf die Berufung mit der Begründung, daß in einem solchen Falle dritten Personen, Lehrer und Erzieher ausgenommen, ein Züchtigungsrecht nicht zustehe. In einer seiner letzten Sitzungen hat dasselbe Gericht aber den Schlosser B. aus Remscheid, der einen Jungen beim Stehlen von Obst überrascht und deshalb mit einem Stock durchgeprügelt hatte, freigesprochen. Die Strafkammer war mit dem Schöffengericht der Meinung, daß B. in berechtigter Selbsthilfe gehandelt habe und eine strafbare Mißhandlung daher nicht vorliege.

— Ein junger Mann in Heydelkrug unterhielt mit drei jungen Bauernmädchen Liebesverhältnisse und versprach jedem derselben die Ehe. Als die drei das dreifache Verhältnis erfuhren, schworen sie Rache. Eine bestellte den jungen Mann zu sich, hier kostete sie mit ihm, umschlang ihn und nun sprangen die verheirateten Gemahnen beider Mädchen herbei, der Mann wurde niedergehalten, gefesselt und dann aufs grausamste geprügelt und mißhandelt. Bestimmungslos blieb er liegen. Die Mädchen warfen ihn vors Haus. Hier wurde er gefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er am andern Tage starb.

Bozen, 22. Sept. Die Leiche des verschollenen Touristen Otto Cloß aus Heidenheim wurde im Gewände der Pale di San Martino von den Führern Joh. und Matheus Tavernato entdeckt. Amtmann Cloß war von einer am 10. Aug. unternommenen Tour auf den Cimone della Pala nicht mehr zurückgekehrt.

Brüssel, 22. Sept. Gräfin Lonyay, die Prinzessin Stephanie von Belgien, ehemalige Gemahlin des Kronprinzen Rudolf ist gestern Abend von Spaa hier eingetroffen. Hiesigen Blättern wird von dort bestätigt, die Gräfin sei um 8 1/2 Uhr plötzlich nach Brüssel abgereist, weil der König sich weigerte, das Trauergemach,

wo die Gräfin an der Leiche ihrer Mutter betete, zu betreten, ehe sie dasselbe verlassen habe. Bei der Ankunft in Brüssel, wurde die Gräfin am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge, die sie mit entblößtem Haupte erwartete, mit Hochrufen begrüßt. Die Gräfin wurde auf ihrer Fahrt zum Hotel von einem heftigen Weinkrampf befallen.

London, 22. Sept. Reuter meldet aus Johannesburg vom 20. ds.; Der Hafen von Natal, zwei Meilen von Lourenço Marques entfernt, wurde in Folge der jüngst gepflogenen Unterhandlungen an England verpachtet.

Stavanger, 22. Sept. Die Sverdrup-Expedition hat ein großes Gebiet bis 81° 37' nördlicher Breite und 110° westlicher Länge kartographiert. Es wird als höchst wahrscheinlich angenommen, daß sich eine Inselgruppe westwärts zwischen den Meridianen der Beringsstraße erstreckt.

Algier, 20. Sept. In der Nacht vom 15. zum 16. Sept. beging in einem hiesigen Hotel ein Russe einen Selbstmordversuch. Derselbe hielt sich in Begleitung einer Dame der Halbwelt hier auf. Er war nach einem reichlichen Abendessen betrunken in das Hotel zurückgekehrt. Bald darauf hörte man Revolvergeschüsse und fand ihn bewußtlos auf. Er wurde ins Hospital gebracht und kam dort wieder zu sich. Er erklärte, er habe lediglich zu viel getrunken und wisse nicht was er gethan habe. Seine Verwundungen sind anscheinend leicht. Seine Persönlichkeit wurde als die des Fürsten Vladimir Trubetskoj festgestellt. In der Stadt aber waren seit gestern im Anschluß an den Vorfall Gerüchte verbreitet, es handle sich um einen russischen Großfürsten.

New-York, 20. Sept. Leutnant Peary erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Bureau Laffan, daß es seiner Ueberzeugung nach zweifellos möglich sei, den Nordpol zu erreichen. Ein erfahrener Nordpolfahrer könne sehr wohl nach dem Nordpol vordringen, wenn er sein Winterquartier unter dem 83. Grad aufschlage. Leutnant Peary sagt, es sei nicht nur wahrscheinlich, sondern gewiß, daß eine Ueberwinterung unter dem 83. Grad möglich sei, da der Winter nicht so streng sei wie unter dem 63. und 73. Grad. In diesem Gebiet seien genug Bismochsen und Hasen vorhanden, die einer Expedition hinreichende Fleischnahrung bieten würden. Die Fahrt zwischen dem 80. und 90. Grad sei nicht so schwierig, wie zwischen dem 70. und 80. Grad. Wenn er selbst unabhängig über die erforderlichen Mittel verfügen könnte, so würde er seine Forschungen fortsetzen, und er sei sicher, daß er das Ziel erreichen würde. Die alte Auffassung, das Polarmeer sei eine offene See, erklärte er für unbegründet, ebenso sei es irrig, anzunehmen, der Nordpol sei von einem unbeweglichen, zusammenhängenden Eisfeld umgeben. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß das Polarmeer mit strömenden Eismassen bedeckt sei.

New-York, 22. Sept. Der kürzlich verstorbene Millionär Stratton vermachte 13 Millionen an wohlthätige Institute und seinem Sohne nur 50,000 Dollars.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Herr Guntermann nahm auf dem ihm pantomimisch angebotenen Stuhle Platz. „Doch wohl,“ entgegnete er und zog ein Portefeuille aus seiner Rocktasche.

„Es handelt sich um die Abrechnung bezüglich Karlsrhagen's.“

Agel v. Düringshofen machte eine ungeduldige Bewegung.

„Ich habe doch der gnädigen Frau schon mitteilen lassen,“ entgegnete er ziemlich heftig, „daß ich auf jeden Anteil von Karlsrhagen verzichte, und daß ich von ihr keine Geschenke annehme.“

„Ebenso weigert sich Frau v. Düringshofen,“ gab Herr Guntermann in mäßigem Tonfall, aber mit einer scharfen Bestimmtheit zurück, „von Ihnen sich etwas schenken zu lassen.“

Der heißblütige Agel v. Düringshofen runzelte die Stirn. Er mußte sich, fühlbaren Zwang aufzulegen, um die Unterredung mit dem ihm steif und förmlich Gegenüberstehenden, gegen den sich eine immer leidenschaftlichere Abneigung in ihm regte, fortzusetzen. Herr Guntermann aber entnahm seelenruhig seiner Brieftasche einen zusammengekniffenen Bogen Papier, den er jetzt auseinanderfaltete und begann ganz geschäftsmäßig: „Die Abrechnung stellt sich folgendermaßen: Von dem Vermögen der gnädigen Frau sind zuerst siebzehntausend Mark, dann noch einmal fünfzigtausend Mark zur Ablösung von Hypotheken und zur Bezahlung restierender Hypothekenschulden verwandt worden, ferner sind weitere vierzigtausend Mark zur Meliorierung des Gutes hergegeben worden, im Ganzen also hundertsechzigtausend Mark. Der volle Wert von Karlsrhagen wird auf zweihundertfünfzigtausend Mark geschätzt. Fünfzigtausend Mark ruhen noch als Hypothek auf Karlsrhagen, mithin hätten die gnädige Frau, wenn sie Karlsrhagen als ihr Eigentum übernehmen würde, Ihnen noch vierzigtausend Mark herauszuzahlen.“

Herr Guntermann faltete seinen Rechnungsauszug in aller Gemütsruhe zusammen und steckte ihn wieder in sein Portefeuille.

Mit der geschäftlichen Unempfindlichkeit des Bankiers kontrastirte die fieberhafte Erregtheit des Andern, dessen Augen blitzten, dessen Wangen glühten, auf-fallend. Auch gegen Alara erhob sich Entrüstung und Zorn in ihm. Daß sie ihn in die Lage brachte, gerade dem da gegenüber diese peinlichen Dinge zu erörtern.

„Sie vergessen“, sagte er mit einem gewissen finsternen Trost, „daß ich Ihrer Mandantin noch von früher beträchtliche Summen schulde, abgesehen davon, daß mir der Wert von Karlsrhagen etwas zu hoch gegriffen erscheint.“ Sich stolz auf seinen Sitz emporeckend, fuhr er mit einer ostentativ hochmütigen Miene fort: „Ich fühle das dringende Bedürfnis, der gnädigen Frau alles, was seinerzeit von ihrem Vermögen für mich verauslagt wurde, auf Heller und Pfennig zurück-zuerstatten. Ich bin kein großer Rechner

und weiß im Augenblick nicht, wie hoch meine Verbindlichkeiten sich belaufen. Aber vielleicht wissen Sie es.“

Die letzten Worte wurden in sarkastischem, beinahe höhnischem Ton gesprochen. In Herrn Guntermann's Gesicht verzog sich jedoch keine Miene, er machte eine kurze zustimmende Verneigung und sagte: Ich bin allerdings genau darüber informiert. Zuerst achttausend Mark die seinerzeit der Herr Konsul für verschiedene Verbindlichkeiten gezahlt hat, nämlich zweitausend Mark —“

Aber Agel unterbrach mit einer hastig protestierenden Handbewegung.

„Es ist unnötig, zu spezialisieren,“ erklärte er.

Herr Guntermann verneigte sich abermals, ein wenig ironisch.

„Also achttausend Mark für diverse Verbindlichkeiten, sodann kommt ein Betrag, der an Herrn Haberkorn für gewisse Bemühungen gezahlt wurde —“

Der Sprechende machte eine Pause; er konnte ein spöttisches Zucken um seine Mundwinkel nicht unterdrücken.

„Es genügt, wenn Sie die Zahlen nennen“, rief Agel v. Düringshofen anbrausend, brüsk, „die Verwendung des Geldes geht Sie nichts an.“

Zum erstenmal ging durch die lange hagere Gestalt des Bankiers ein Ruck; auch seine Stirn verfinsterte sich, seine Lippen preßten sich aneinander und er sah sein Gegenüber einen Augenblick un-schlüssig an. Dann entgegnete er langsam, äußerlich ganz ruhig, aber doch mit wahrnehmbarer Schärfe im Klang seiner Stimme: „Ich bitte nicht zu vergessen, daß ich nicht in eigener Angelegenheit hier bin, sondern nur als Vertreter Frau v. Düringshofen's. Es macht mir durchaus kein Vergnügen, auf diesen dem Herrn Haberkorn gezahlten un — unerquicklichen Posten näher einzugehen —“

„Ich bitte Sie, sich jeder Kritik zu enthalten“, warf der Andere hitzig em.

Herr Guntermann zuckte leicht mit den Achseln, sah in sein Blatt und fuhr kaltblütig fort: „An Herrn Haberkorn gezahlt zwanzigtausend Mark.“

Agel v. Düringshofen stutzte. Er griff mit der Hand nach seiner Stirn und dachte einen Augenblick nach.

„Sie irren“, nahm er jetzt das Wort, „zehntausend Mark.“

„Pardon!“ In den Mienen des Sprechenden spiegelte sich sichtbar die Genugthuung ab, mit der er die folgende Erklärung abgab: „Zwanzigtausend Mark! Soviel betrug die rechtliche, Herrn Haberkorn von Ihnen selbst zugestandene Forderung. Freilich wurde ihm seinerzeit auf Veranlassung des Herrn Konsul nur die Hälfte ausgezahlt, die gnädige Frau aber hielt es für angemessen, nach-träglich die zweite Hälfte des ihm zugesicherten Betrages an Herrn Haberkorn durch mich zur Auszahlung bringen zu lassen.“

Agel von Düringshofen fuhr vom Stuhl empor, als wäre der Blitz plötzlich vor seinen Füßen eingeschlagen. Seine Gemütsbewegung war eine so heftige, daß sein Gesicht alle Farbe verlor und daß er an allen Gliedern bebte.

„Das — das hat meine Frau gethan“ rief er, von Scham und Zorn und Er-bitterung durchglüht. „Und sie hat Sie

damit beauftragt, einen mir gänzlich Fernstehenden? Ich hätte meiner Frau eine so indiskrete, rücksichtslose, taktlose Handlung nicht zugetraut."

In die schmalen Wangen des Bankiers stieg eine feine Röte und auch er erhob sich jetzt in seiner ganzen Größe.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Biberach, 18. Sept. Der „Anz. vom Oberland“ erzählt eine lustige Manövergeschichte. Ein Militärabfahrer des Inf. Reg. 121 war beauftragt, die Stellung des feindlichen Regiments 122 zu erkunden. Der schlaue Marssohn entledigte sich bei einem Bauern in Reinstetten seiner Uniform und fuhr in entlehnten Zivilistenkleidern in das vom Feind besetzte Gelände. Nachdem er alles Wissenswerte ausgekundschaftet, machte er sich schlennigt auf den Rückweg; hier nähte ihm aber das Verhängnis in Gestalt eines andern Militärabfahrers, der das Rad des „Zivilisten“ als ein Militärfahrrad erkannte. „Wie kommen Sie zu dem Rad? Das haben Sie gestohlen! Ich verhasse Sie hiemit! herrschte der Militärradler den vermeintlichen Dieb an und nahm ihn zum Schultheiß in Reinstetten mit, der ihn denn auch in Gewährung nahm. Nun konnte der findige Kundschafter darüber grübeln, wie er sich wieder aus der Schlinge bringe, denn der Schultheiß schenkte natürlich der Erzählung des wahren Sachverhalts seitens des Festgenommenen keinen Glauben. Die unerquickliche Sache hätte sich wohl noch lange hingezogen, wenn nicht zufällig ein Regimentskamerad des verkleideten Kundschafters auf dem Plan erschienen wäre und dessen Persönlichkeit beglaubigt hätte, worauf seine Freilassung erfolgte.

— Musolino, der große Räuber, der im Zuchthause zu Pertolongone in Einzelhaft schmachtet, hatte dieser Tage in seiner Zelle zum erstenmal hohen Besuch: Ein Gerichtsvollzieher schenkte ihm die Ehre und Musolino richtete sich militärisch-stramm auf, um den Mann des Befehles zu empfangen! Der Gerichtsvollzieher präsentierte dem Räuber die Gerichtskostenrechnung, nach welcher dieser zu zahlen hat: An Gerichtskosten 2652 Lire, an Urteilsporteln 125 Lire, an Schreibgebühren u. s. w. 285 Lire. Musolino erfasste sofort den ganzen Humor der Situation und sagte lächelnd — es war sein erstes Lächeln seit seiner Verhaftung —: Schön schön, der Fiskus soll das Geld haben. Wenn ich herauskomme gebe ich ihm einen Scheck.

(Eine teure Operation.) Eines Tages wurde der bekannte Chirurg Melaton zu einem großen Finanzmann geholt; er eilte sofort mit seinem Besteck herbei und fand zu seiner Ueberraschung einen Patienten, der allem Anschein nach sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreute. Befremdet fragte er, um was für eine Operation es sich denn handele. Der Finanzmann zog ruhig seine Schuhe aus, hielt dem Chirurgen den Fuß hin und sagte: „Ich habe da ein Hühnerauge, das mir große Schmerzen verursacht, ich habe

nun zu Ihnen Vertrauen und habe den Wunsch, daß nur Sie es mir ausziehen.“ Melaton schnitt ein Gesicht, breitete jedoch, ohne ein Wort zu sagen, eine Serviette über seine Kniee und entfernte das Hühnerauge. Kaum aber war er nach Hause gekommen, so schickte er seinem Patienten eine Honorarnote, die also lautete: „Für eine chirurgische Operation . . . 6000 Fr.“ Jetzt war die Reihe, ein Gesicht zu schneiden, an dem Finanzmann. Er versuchte zu unterhandeln, aber Melaton ließ ihn verstehen, daß ein Chirurg kein Hühneraugen-Operateur wäre. Der Finanzmann mußte zahlen.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 22. Sept. (Mostobstmarkt.) Auf dem Nordbahnhof Stuttgart wurden heute zugeführt: 7 Wagen aus der Schweiz, Preis 620—640 Mk, per 10 000 kg bahnamtliches Gewicht. 1 Wagen aus Preußen, 2 Wagen aus Italien, Preis 700 Mk. zus. 10 Wagenladungen zu ca. 10 000 kg Mostäpfel. Kleinverkauf 3.40 bis 3.70 Mk. per Ztr. — Auf dem kleinen Markt Wilhelmsplatz betrug die Zufuhr heute 70 Ztr. Schweizer Obst, für welches 3.60 Mk. per Ztr. bezahlt wurde.

Hergestellt aus nur allerbesten Rohmaterialien nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft und Technik mit dem Zusatz des „Myrrholins“, dessen heilenden, konservierenden, antieptischen und neubildenden Eigenschaften einzig in ihrer Art keiner anderen Toilettenseife innewohnen, hat die „Patent-Myrrholin-Seife“ den Ruf als

Ideal-Seife des 20. Jahrhunderts

in der ganzen civilisierten Welt vertriebt. Es existirt keine hygienische Toilettenseife für den täglichen Gebrauch, welche sich auf eine so große Anzahl Empfehlungen hervorragender Aerzte stützen kann wie die „Patent-Myrrholin-Seife“. Man verlange überall, auch in den Apotheken, nur diese Seife, dann ist man sicher, das Beste zu erhalten was geboten werden kann.

Forstamt Meistern
in Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 2. Oktober**
vormittags 9 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Meistern, Scheidholz (Windfallholz): 7 Rm. Nadelholzscheiter, Ausschuß 102 Rm. Buchene, 1 Birken, 10 Erlene, 214 Tanne. Anbruch 2 Rm. Eichene, 10 Buchene, 4 Erlene, 590 Tanne.
Das Holz ist angerückt.

Forstbezirk Meistern
in Wildbad.

Stammholz-Verkauf

Am **Donnerstag den 9. Oktober**
vormittags 11 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Meistern, Scheidholz (Windfallholz): 884 Stück Tannen-Langholz mit Fm. 374 I. 383 II. 196 III. 209 IV. 7 V.: 249 Stück Tannen-Sägholz mit Fm.: 107 I. 32 II. 64 III. Sämtliches Holz ist angerückt.

Niedenau **Frankfurt** a.M. Niedenau
48. 48.

Familien-Pension I. Ranges Westend.
(Dampfheizung, electr. Licht, Bad.)

Französin,

(erfahr. gepr. Lehrerin) sucht für die Wintermonate, von 15. Okt. an, Aufnahme in fein. Familie, bei erwachs. Kindern, oder als Gesellschafterin. Uebernimmt Aufsicht. der Schulf. in deutsch, engl. französi., auch der Klavierüb. — Monatl. Geh. 20 Mark. Gute Zeugn. Frdl. Off. unter S. W. 1200 an die Exped. d. Bl.

Salmiakgeist
Fleckenwasser für Weißzeug
Naphthalin
Campher
Sauerleesalz
Fledentinktur

empfehl

A. Heinen.

Fehlerh.: **Wein (Most)** behandelt
Weintechniker **Fr. Holl, Cannstatt.**

„Hephaestos“

Messerputzschmirgel

à 25 u. 50 Pfg.

ist der Beste.

Allein bei

Anton Heinen.

Asphaltpappe, Carbolinum,

Dachlack, Holzeement
liefert billigst
Würt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Dr. Detkers **Budding-Pulver**
Vanillin-Zucker

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am nächsten

Sonntag, den 28. September,

früh 1/28 Uhr

rückt der Stab und die Züge I bis VII (ohne Reserve) zur

Schulübung

aus.

Nur nachgewiesene Krankheit kann als Entschuldigung angesehen werden.
Den 22. Sept. 1902.

Das Commando.

Schwarzwald-Verein.

Donnerstag den 25. September.

Vorstandssitzung

Abends 5 Uhr in Höfen.

Tagesordnung:

Besprechen der Offerte zum Thurmbau, ferner Besprechung betreffend eine Eingabe an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen um Besserung der Zugverbindungen zwischen Stuttgart und dem Schwarzwald.

Der Vorsitzende:

Baron v. Moltke.

Die besten von allen zu gleichen Zwecken angepriesenen Produkten sind

MAGGI - Würze, Maggi's Suppenwürfel. Angelegentlichst empfohlen von

Carl Aberle sen.



Dalma
Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tölet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaeken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleinig Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-Apotheke von Dr. C. Metzger.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur
gef. Nachricht, dass mein Lager in

garnierten Damen- und Mädchenhüten

wieder vollständig neu assortiert ist und empfehle eine grosse
Auswahl garnierter Hüte zu

1.50, 3.—, 4.50, und 6. Mark

bis zu den hochelegantesten Pariser Modellhüten

Reparaturen prompt bei billigster Berechnung.

Carl Meyle

König-Karlstr. 68.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück sowie
alle sonstigen **Druck - Arbeiten** liefert
billigst. A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stuttgarter Wurst-Waren

empfiehlt täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Weine

über die Straße, in allen Preislagen
von 1/4 Liter ab. Ermäßigte Preise bei
Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35,
40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

Fr. Kessler.

Parquetwiche

pr. kg.-Dose 1.50

Möbelpolitur

Möbelwachs

Linoleumwachs

Leinöl

Terpentinöl

Stahlspähne

bei

Anton Heinen.

Dachpappen in allen Stärken

Dachlack zum Anstreichen der Pappdächer

Dachpappenstifte

Karbolineum

empfiehlt

Karl Gütler.

Uckermann's „Diskret“
rottet schnell alle Wanzen aus. Misser-
folg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.

Wildbad Hof-Apotheke.

Große Auswahl in

Tabakspfeifen,

Cigarrenspitzen,

Spazierstöcken,

Daniel Treiber.

